

04.24

& Stiftung Sponsoring

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing



Transformation durch Kreativität.
Kunst, Kultur und Stiftungen

Rote Seiten: Der gemeinnützige Sektor im Praxischeck:
Aktuelle Reformbedarfe in der Gesetzgebung

Herausgeber: Deutsches Stiftungszentrum GmbH (DSZ), Dr. Markus Heuel
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Weger GmbH, Dr. Christoph Mecking
www.susdigital.de

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG
100 Jahre

Generative KI: Stiftungsarbeit der Zukunft

Anwendungsfälle für NPOs

von Benjamin Weber und Marcel Werner (Essen)

In der Welt der künstlichen Intelligenz findet derzeit eine spannende Entwicklung statt: Generative künstliche Intelligenz (KI) wird immer häufiger von der breiten Masse genutzt. Diese Technologie ist nicht nur ein vorübergehender Trend, sondern hat das Potenzial, die Arbeitswelt grundlegend zu verändern. Sie ermöglicht es Maschinen, nicht nur Daten zu analysieren und Muster zu erkennen, sondern auch kreative Inhalte wie Bilder, Musik und Texte zu erzeugen. Durch generative KI können Computer „kreativ“ werden, indem sie aus bestehenden Daten lernen und daraus neue Inhalte schaffen. Dies eröffnet enorme Möglichkeiten, auch für steuerbegünstigte Körperschaften (NPOs) wie z. B. Stiftungen. Es entsteht ein neuer Bedarf an Kompetenzen, und Arbeitsprozesse ändern sich schnell.

Neue Kompetenzen in einer sich verändernden Arbeitswelt

Die jüngsten Entwicklungen im Bereich der KI haben auch für NPOs weitreichende Auswirkungen. Sie sollten diese Veränderungen nicht ignorieren, sondern neue Kompetenzen aufbauen und ihre Mitarbeitenden entsprechend schulen und sensibilisieren.

Die rasante Verbreitung von KI hat bereits jetzt einen erheblichen Bedarf an neuen Fähigkeiten geschaffen. Um das volle Potenzial von KI zu nutzen und die damit verbundenen Herausforderungen zu meistern, ist es wichtig, ein tiefes Verständnis für ihre Funktionsweise zu entwickeln. Insbesondere technische Fähigkeiten sind gefragt: Mitarbeitende müssen in der Lage sein, KI-Modelle zu trainieren und zu optimieren (Stichwort „Prompts“). Dies erfordert Kenntnisse in Programmierung, Datenana-

lyse, maschinellem Lernen und künstlichen neuronalen Netzen. Zusätzlich ist eine umfassende Datenkompetenz notwendig. Mitarbeitende müssen in der Lage sein, Daten zu sammeln, zu verwalten, zu analysieren und zu interpretieren, um aussagekräftige Erkenntnisse zu gewinnen und KI-Systeme zielgerichtet zu unterstützen. Dabei ist es essenziell, alle regulatorischen Vorgaben einzuhalten und Daten korrekt zu klassifizieren.

Ethik und Verantwortung spielen ebenfalls eine immer größere Rolle. Mitarbeitende müssen ethische Implikationen erkennen und verantwortungsvoll mit KI-Technologien umgehen, um potenzielle Risiken zu minimieren. Kreativität und Innovation bleiben dabei unverzichtbar. Trotz der Automatisierung vieler Aufgaben durch KI sind kreative Lösungen und die Identifizierung neuer Anwendungsgebiete für KI entscheidend. Kritisches Denken und Problemlösungskompetenzen sind ebenfalls gefragt: Mitarbeitende müssen komplexe Probleme analysieren und effektive Lösungen entwickeln können, um die Herausforderungen im Zusammenhang mit KI zu bewältigen.

Insgesamt ist die Entwicklung neuer Kompetenzen im Zusammenhang mit KI von entscheidender Bedeutung für den Erfolg in einer sich schnell verändernden Arbeitswelt. Kontinuierliche Weiterbildung und Anpassungsfähigkeit sind unerlässlich, um die Chancen von KI voll auszuschöpfen und die damit verbundenen Herausforderungen zu bewältigen.

Hinsichtlich der Effizienzsteigerung in NPOs bietet KI enormes Potenzial, indem es Arbeitsvorgänge vereinfachen und neue Kapazitäten schaffen kann. Vieles dürfte

Organisation & Kommunikation

durch die sich immer weiter entwickelnden Systeme noch perfektioniert werden. Bedeutsam dabei ist, dass Mitarbeitende insbesondere neben der Anwendung dafür sensibilisiert werden, dass sie die Anwendungen vor dem Hintergrund geltenden Rechts nutzen, insbesondere hinsichtlich Datenschutz- und Urheberrecht.

KI-gestützte Identifizierung von Förderpartnern

Unter Umständen erhalten NPOs regelmäßig zahlreiche Anträge zu potenziellen Fördervorhaben. Um die Fördermittel effektiv einzusetzen, ist es wichtig, die größten Bedarfe in der Gesellschaft zu identifizieren, was durch den Einsatz von KI ermöglicht werden kann. Die manuelle Identifizierung von Förderbedarfen ist sehr zeitaufwendig und kann zu einer verzerrten Wahrnehmung der tatsächlichen Bedarfslage führen. Es besteht die Gefahr, dass relevante Bedarfe übersehen werden oder dass die Bewertung von persönlichen Vorurteilen beeinflusst wird.

Der Einsatz einer KI-gestützten Lösung kann diesen Prozess effizienter und objektiver (aufgrund einer umfangreichen Datenerhebung und -analyse) gestalten. Die Lösung kann Social-Media-Daten, Nachrichtenartikel und andere öffentlich zugängliche Datenquellen analysieren, um Muster und Trends zu erkennen. So können die größten Bedarfe in der Gesellschaft identifiziert und gezielte Förderprogramme entwickelt und aufgesetzt werden.

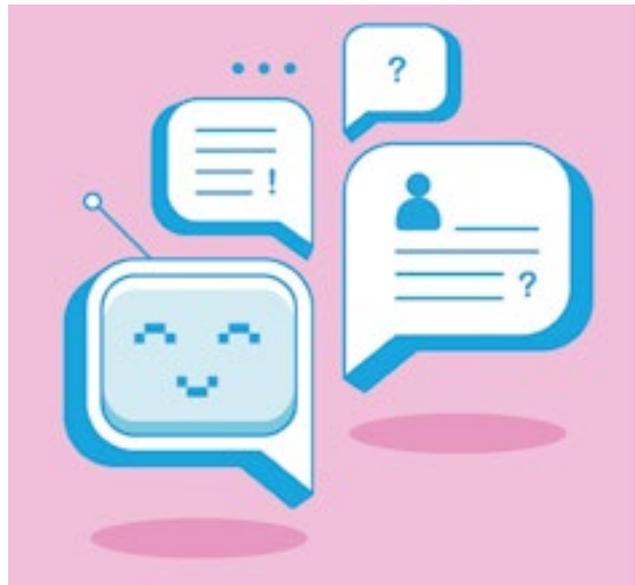
Automatisierung von Antragsprüfungen

Manuelle Antragsprüfungen sind zeitaufwendig und fehleranfällig und erfordern umfangreiche personelle Ressourcen. Hier kann KI nützlich sein: Algorithmen analysieren Anträge auf Vollständigkeit und Übereinstimmung mit den Förderkriterien und stellen sicher, dass die Förderempfänger die gemeinnützigkeitsrechtlichen Anforderungen erfüllen.

Zudem ist eine KI-Risikobewertung möglich: KI kann die Identifizierung potenzieller Risiken (in rechtlicher, steuerlicher und/oder tatsächlicher Hinsicht) und Herausforderungen sowie Vorschläge zur Optimierung der Anträge geben. KI beschleunigt somit den Prüfungsprozess und ist weniger fehleranfällig.

Anonymisierung in Förderanträgen

Förderanträge enthalten oftmals sensible Daten wie Namen, Adressen und Bankverbindungen. Um den Datenschutz zu gewährleisten, können diese Daten vor der Weiterverarbeitung mithilfe von KI anonymisiert werden. Die manuelle Anonymisierung von Daten ist zeitaufwendig und fehleranfällig. Es besteht die Gefahr, dass Daten versehentlich nicht oder fehlerhaft anonymisiert werden oder dass die Anonymisierung nicht konsistent durchgeführt wird. Der Einsatz einer KI-gestützten Anonymisierungslösung kann diesen Prozess automatisieren und effizienter gestalten. Die Lösung kann sensible Daten automatisch erkennen und anonymisieren, ohne dass manuelle Eingriffe erforderlich sind. Dies führt zu einer erheblichen Zeitersparnis bei der Anonymisierung von Daten und zu einer Reduzierung des Risikos menschlicher Fehler.



© Jennifer Heilmann, Stiftung Mercator GmbH

Chatbot für Antragssteller

Ein KI-Chatbot, um häufig gestellte Fragen (FAQ) zu beantworten, reduziert die Arbeitsbelastung der Mitarbeitenden und macht etwaige FAQs in diesem Zusammenhang entbehrlich. Die Bearbeitung von Anfragen und Fragen von Antragstellern ist zeitaufwendig und ressourcenintensiv für Förderorganisationen. Manuelle Kommunikationsprozesse können zu langen Wartezeiten, Frustration bei Antragstellern und Ineffizienzen führen. Ein KI-Chatbot für allgemeine Fragen auf der Website oder in Förderportalen bedeutet eine 24/7-Verfügbarkeit für Antragsteller zur Beantwortung von FAQs zu Förderprogrammen, Antragsverfahren, Förderkriterien etc.

Kurz & Knapp

1. *Integration in Compliance und regulatorische Rahmen:* Eine reibungslose Integration von KI in Compliance- und regulatorische Rahmen ist von entscheidender Bedeutung, um Risiken frühzeitig zu erkennen und zu managen. Indem KI in diese Strukturen eingebunden wird, können potenzielle Probleme vermieden und die Sicherheit erhöht werden.
2. *Alltäglicher Einsatz von KI:* KI ist längst ein fester Bestandteil unseres Alltags und wird millionenfach täglich eingesetzt. Es ist von großer Bedeutung, sich kontinuierlich über die Möglichkeiten und Risiken dieser Technologie zu informieren und weiterzubilden.
3. *KI in Unternehmen:* Eine Vielzahl der größten Unternehmen weltweit, darunter Amazon, Tesla, Google, Microsoft und Meta, setzen bereits auf KI. Das unterstreicht die Bedeutung dieser Technologie für die Wirtschaft und die Rolle, die sie in Unternehmen spielt.
4. *Daten sind entscheidend:* Hochwertige Daten sind das Herzstück von KI. Daher ist es von größter Bedeutung, sicherzustellen, dass Datenqualität und -hygiene gewährleistet sind und sensibel zu entscheiden, welche Daten für das Training von KI-Algorithmen und damit letztlich als Arbeitshilfe für die Mitarbeitenden verwendet werden sollen.

5. *Kompetenzaufbau und Akzeptanz*: Eine erfolgreiche Integration von KI erfordert den Aufbau von Kompetenzen und die Förderung von Akzeptanz bei allen Mitarbeitenden. Durch Schulungen und Sensibilisierung für den verantwortungsvollen Umgang mit KI können Skepsis abgebaut, Barrieren überwunden und gleichzeitig ein Bewusstsein für die Potenziale geweckt werden.
6. *KI als Innovationskatalysator*: KI hat das Potenzial, Innovationen voranzutreiben und sollte daher als integraler Bestandteil der aktuellen und der zukünftigen Arbeit betrachtet werden. Durch die Integration von KI in Geschäftsprozesse können NPOs ihre Produktivität steigern und Wettbewerbsvorteile erzielen. Insbesondere in Bezug auf die für NPOs zu beachtende Verwaltungskostenquote erscheint der Einsatz von KI als ein probates Mittel, um die Kosten der eigenen Administration zu reduzieren und somit mehr Mittel für die Allgemeinwohlförderung einsetzen zu können.
7. *Business Integration*: Die Integration von KI in Geschäftsprozesse ermöglicht es NPOs, Zeit zu sparen und die Produktivität zu steigern, indem sie automatisierte Lösungen für (komplexe) Aufgaben bereitstellen.
8. *Zukünftige Trends*: Zukünftig werden immer mehr NPOs KI einsetzen, um innovative Lösungen zu entwickeln und ihre Leistungs- und damit Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.
9. *Ethische Verantwortung*: Bei der Nutzung von KI ist es wichtig, ethische Verantwortung zu übernehmen und sicherzustellen, dass die Technologie zum Wohl der Gesellschaft eingesetzt wird.
10. *Gesellschaftliche Herausforderungen*: Die Gesellschaft steht vor der Herausforderung, die Auswirkungen von KI zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren, um einen Konsens über ihre Nutzung zu finden.
11. *Manager von KI*: Wir alle werden in Zukunft Manager von KI sein, da die Technologie zu einem integralen Bestandteil unseres Arbeitslebens wird und entspre-

chende Fähigkeiten erforderlich sind, um sie effektiv zu nutzen.

12. *Bewusster Umgang mit KI*: Es ist wichtig, KI bewusst und verantwortungsbewusst einzusetzen, indem wir sie sorgfältig testen und ihre Ergebnisse überprüfen, um sicherzustellen, dass sie unseren Erwartungen entspricht, ihre Ergebnisse belastbar sind und ethische Standards eingehalten werden.
13. *Klare KI-Strategie*: Eine klare KI-Strategie in NPOs und Unternehmen sowie eine umfassende Sensibilisierung und Erwartungshaltung in der Gesellschaft sind entscheidend für den erfolgreichen Einsatz von KI. 

Zum Thema

In Stiftung & Sponsoring

Maid, Meik: KI für gemeinnützige Organisationen. Anwendungsbereiche, Beispiele, Implementierung. S&S 3/2024, Rote Seiten (Beilage), doi.org/10.37307/j.2366-2913.2024.03.25

Gundlach, Julia / Staiger, Teresa: Zukunftssicherung des Sozialstaats. Neue Zusammenarbeit mit Künstlicher Intelligenz und ihre Tücken, S&S 3/2024, S. 12 – 13, doi.org/10.37307/j.2366-2913.2024.03.06

Meil, Christopher: Sofortige Hilfe bei Katastrophen. Wie KI dabei hilft, schnelle Fundraisingkampagnen zu erstellen, S&S 5/2023, S. 20–21, doi.org/10.37307/j.2366-2913.2023.05.10



Benjamin Weber ist Rechtsanwalt bei den Deutschen Stiftungsanwälten.
benjamin.weber@dsz-rechtsanwaelte.de
www.deutschestiftungsanwaelte.de



© Stiftung Mercator

Marcel Werner ist Rechtsanwalt und Justiziar bei der Stiftung Mercator.
marcel.werner@stiftung-mercator.de
www.stiftung-mercator.de